

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 29. AUGUST 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 620]

Vienne ce 29 d'août

Mon très cher Père!

1781:

Nun will ich ihnen ihre fragen beantworten. – der h: von *Asee* ist der h: v: *Moll.* –  
5 die *Mad:<sup>me</sup> Bernasconi* hat 500 dukaten von der direktion aus, oder meintwegen vom  
käyser aus. – aber nur auf ein Jahr – *NB*: sie schmellt, und wünscht sich schon längst  
weg; aber das ist nur eine *furberia Italiana* – eben durch das schmelen wird sie hier  
zu bleiben haben. – sonst würde sie schwerlich vom *London* nach Wienn gekommen  
seÿn. dann sie kamm, man wuste nicht wie und warum? – Ich glaub das graf Diett-  
10 richstein |: der stallmeister :| ihr *Protector* schon vorher davon gewust hat – und daß  
gluck |: damit er seine französischen *opern* im teutschen auf=führen kann :| auch da-  
zu geholfen hat. das ist gewis, daß man sie dem käyser ordentlich aufgedrungen hat.  
– und der grosse schwarm von der *Noblesse* ist sehr *Portiert* vor sie, allein der käyser  
im herzen nicht – so wenig als für *gluck* – und das Publikum auch nicht. – das ist  
15 wahr – in *tragedien* grosse Rollen zu spielen – da wird sie immer *bernasconi* bleiben.  
aber – in kleinen *opereten* ist sie nicht anzusehen – denn – es steht ihr nicht mehr an.  
und dann – wie sie auch selbst gesteht – sie ist mehr welsch als teutsch – sie redet auf  
dem theater so wienerisch wie in gemeinen umgange – izt stellen sie sich vor! – und  
wenn sie sich bisweilen zwingen will – so ist es, als wenn man eine Prinzessin in einen  
20 Marionetten spiell deklamiren hörte. – und das singen; das ist dermalen so schlecht,  
daß kein mensch für sie schreiben will. – und damit sie die 500 dukaten nicht umsonst  
einnimmt, so hat sich |: mit vieller mühe :| der käyser bewegen lassen, die *Iphigenie*  
und *Alceste* vom *gluck* aufzuführen. – Erstere teutsch, und die zweÿte Welsch. – Von  
*sig:<sup>te</sup> Righini* seinen glück weis ich nichts. – er gewinnt sich viel geld mit *scolarisiren* –  
25 und vergangene fasten war er mit seiner *Cantate* glücklich, denn er hat sie 2 mal hin-  
tereinander gegeben, und allzeit gute ein=nahme gehabt. – der schreibt recht hüpsch.  
– er ist nicht ungründlich; aber ein grosser dieb. – er giebt seine gestohln sachen aber  
so mit überfluß wieder öfentlich Preis, und in so ungeheurer menge, daß es die leute  
kaum verdauen können. –  
30 wegen den *Dorotheern* ist es nur eine Rede die so herumgeht – geschehen ist es nicht –  
vielleicht geschieht es noch. – der käyser ist wieder auf 14 Tage weg gewesen; nun ist  
er aber wieder da. –  
donnerwetter haben wir fast gar keine gehabt – wenn zweÿ waren, waren vielle – und  
die sehr leicht. – aber eine ungeheure hitze, so, daß alle leute gesagt haben, in ihrem  
35 leben noch keine solche hitze ausgestanden zu haben.  
der großfürst von Russland kommt erst im *Novembre*; also kann ich meine *opera* mit  
mehr überlegung schreiben. ich bin recht froh. – vor aller heiligen lasse ich sie nicht  
auf=führen. – denn da ist die beste zeit – da kömmt alles von Lande herein.

---

Ich habe izt ein recht hüpsches eingerichtes zimmer auf dem Graben. – wann sie dieses  
40 lesen, werde ich schon darinn seÿn. – ich habe es mit fleiß nicht auf die gasse genom-  
men wegen der Ruhe. – schreiben sie nur immer an Peisser, denn es kann Ja allzeit  
seyn. – sie dürfen Ja nur, |: wenn es durch den Hagenauer nicht seÿe :| ein *Couvert*  
mit seiner *adresse* darüber machen. – denn ich lasse alle meine briefe an ihm gehen. –  
wegen dem *Duscheck* habe ich schon den Preis der *Sonaten* im brief an sie benennt. –  
45 nemlich 3 ducketen. –

Nun *Adieu* – ich weis nichts neues – ich küsse ihnen 1000mal die hände und meine  
liebe schwester umarme ich vom herzen und bin Ewig dero

*P: S:* meine Empfehlung an  
50 ganz Salzburg.

gehorsamster Sohn  
Wolfgang Amadè Mozart manu propria